

Alles Fake oder was?

Von Franziska Schwab

Medienprofi Konrad Weber sensibilisierte am Weiterbildungsanlass zum Thema Fake News das Publikum betreffend Umgang mit der Wahrheit und riet zu gesunder Skepsis. 150 Interessierte liessen sich von ihm informieren, aber auch täuschen.



An der Weiterbildungsveranstaltung «Alles Fake oder was?» von SRG Bern Freiburg Wallis und Bildung Bern vom 10. Januar 2018 ging es letztlich um den Umgang mit der Wahrheit respektive mit falschen oder vorgetäuschten Nachrichten. Konrad Weber, Journalist und Digitalstrategie beim Schweizer Radio und Fernsehen, gab den rund 150 Interessierten (vor allem Lehrpersonen) einen Einblick in die Welt der Fake-News, wobei Fake-Bilder im Zentrum standen. «Medienkompetenz weiterzugeben, ist eine sehr wichtige Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer», sagte er. Es sei notwendig, andere Perspektiven einnehmen zu können und eine gesunde Skepsis zu leben – oder eben, nicht alles zu glauben.

Dazu formulierte er fünf Fragen, die sich stellen sollte, wer den Wahrheitsgehalt von Informationen oder Bildern prüfen will:

1. Wer ist die Quelle?
2. Welche Absicht steckt hinter der Veröffentlichung?
3. Ist das Dokument, die Meldung schon mal irgendwo aufgetaucht?

4. Gibt es andere Belege zum Ereignis?
5. Ist eine Nachricht, ein Bild «too good, to be true», also zu gut, um wahr zu sein?

Schmalere Grat zwischen Wahrheit und Lüge

Konrad Weber zeigte auf, dass die Herausforderungen für JournalistInnen, gerade im Zusammenhang mit Fake News, ständig steigen, dass aber dank neuer Medien auch mehr und bessere Quellen zur Verfügung stehen. Wer zum Beispiel selber etwas mit dem Smartphone filme, wisse, dass es so geschehen sei. Der Medienprofi liess das Publikum mittels eindrücklicher Bilder und Videos immer wieder selber erfahren, wie schmal der Grat zwischen Wahrheit und Lüge oder Täuschung ist.

Das Vertrauen der Bevölkerung in Medien und JournalistInnen sinke nicht zuletzt auch deshalb, weil es immer schwieriger werde, die Wahrheit zu kennen, sagte Weber. Qualität und Glaubwürdigkeit seien aber das höchste Gut von Medienschaffenden, deshalb halte man sich bei SRF an klare publizistische Leitlinien.

Internet-Tools zur Bildverifizierung

Schliesslich stellte der Medienfachmann ein paar konkrete Internet-Tools vor, die eine Verifizierung von Bildern vereinfachen können. «Jeffrey's Image Metadata Viewer» (aktivieren Sie Ihre Suchmaschine!) zum Beispiel kann Daten von Bildern auswerten. Aufgelistet wird etwa, von welcher (Handy)kamera, an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt ein Bild aufgenommen worden ist. Sogar der Aufnahmewinkel wird dargestellt. «SunCalc» berechnet den Aufnahmewinkel sehr genau oder «TinEye» hilft dabei, herauszufinden, ob ein Bild schon irgendwo im Internet vorkommt. Bildung Bern hat die Tools übrigens überprüft, bevor sie hier beschrieben wurden.

Fake-Argumente der No-Billag-Befürworter

Ursula Brechbühl, Geschäftsleiterin SRG Bern Freiburg Wallis, packte die Gelegenheit, einen kurzen Werbeblock gegen die NoBillag-Initiative zu lancieren. Mit «Fake-Argumenten» der Befürworter: Dass die SRG ein Staatssender sei, sei Fake, sagte sie. Die SRG sei ein privatrechtlicher Verein. Dass qualitativ hochwertige Informationssendungen mittels Werbung oder Bezahlabos auf dem freien Markt finanzierbar wären, sei unwahr. Und: Würde die Initiative angenommen, müsste der Sender gemäss Brechbühl keine unabhängige Beschwerdeinstitution mehr einrichten. Einspruch wäre nur noch auf rechtllichem Weg mit Kostenfolge möglich. «Der Verbreitung von Fake News wären Tür und Tor geöffnet», hielt sie fest. 🗣️